



BERICHTSFORMULAR

Non-EU Student Exchange Programm

2021/2022

BewerbungsID 11613

Nominierte Studienrichtung: 066/926 Studienrichtung Masterstudium Wirtschaftsinformatik

Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: City University of Hong Kong - (China, Volksrepublik)

Aufenthaltszeitraum: SS 2022

Aufenthaltsbeginn: 10.01.2022 Aufenthaltsende: 10.05.2022

STIPENDIUM	
Stipendium Uni Wien gesamt laut Zuerkennung: (inkl. Zuschüsse für Reisekosten und Sprachtest)	€ Rückforderung: nein Rückgeforderter Betrag: € Rückforderungsgrund:
Weitere Stipendien (zB Jasso, Studienbeihilfe):	Weitere Stipendien: Nein <ul style="list-style-type: none"> • Stipendium des Gastlandes: nein () • Bundesländerstipendium: nein • Studienbeihilfe: nein • Sonstiges Stipendium:
Summe weiterer Stipendien:	€ 0,00
Gesamtsumme aller Stipendien:	€ 0,00

KOSTEN DES AUSLANDSAUFENTHALTS	
Unterkunft:	€ 3.000,00
Art der Unterkunft:	Privatunterkunft
Reisekosten:	€ 800,00
Lebenshaltungskosten:	€ 2.000,00
Studienkosten:	€ 0,00
Versicherungskosten	€ 100,00
Visakosten:	€ 100,00
Gesamtkosten des Auslandsaufenthalts:	€ 6.000,00

Bericht veröffentlichen:



PERSÖNLICHER BERICHT

Non-EU Student Exchange Programm

2021/2022

BewerbungsID: 11613

Nominierte Studienrichtung: 066/926 Studienrichtung Masterstudium Wirtschaftsinformatik

Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: City University of Hong Kong - (China, Volksrepublik)

Aufenthaltszeitraum: SS 2022

Verfassen Sie bitte einen persönlichen Bericht über den Studienaufenthalt

- **Mindestumfang:** Fließtext 1 Seite DinA4
- **Inhalt:** Gastuniversität, Kurse, Prüfungen, Mitstudierende, Unterkunft, etwaige Schwierigkeiten etc.

BERICHT ÜBER DEN STUDIENAUFENTHALT

Vorab:

Ich war während der Covid-Pandemie in Hongkong, genauer gesagt, zu dem Zeitpunkt, als die strenge Zero-Covid-Strategie anfang zu scheitern und es plötzlich zu sehr vielen Infektionen in Hongkong kam. Deshalb hatten fast alle Restaurants, Bars, Clubs, Aktivitäten und Sportstätten gar nicht oder nur sehr begrenzt geöffnet. Auch meine Uni-Veranstaltungen fanden nach zwei Wochen Präsenzlehrer ausschließlich online statt. Meine Erfahrungen sind also nicht ganz mit einem normalen Aufenthalt in Hongkong vergleichbar.

Gastuniversität:

Die City University Hongkong ist eine moderne Universität mit guter Anbindung an das Metrosystem. Die Mensa ist riesig und bietet eine umfangreiche Auswahl an bezahlbaren Mahlzeiten (für Vegetarier manchmal etwas schwierig). Falls man hier doch nicht fündig wird, hat man aber in der angrenzenden Mall mit Sicherheit mehr Erfolg. Aufgrund der Covid Bedingungen wurde nur einer meiner vier Kurse in Präsenz abgehalten, wobei dieser auch nach zwei Wochen nur noch online angeboten wurde. Zum Glück hatte die Mensa weiterhin geöffnet und meine Kommilitonen und ich konnten uns problemlos an der Uni treffen. Es gibt dort viele Lernräume, die man einfach buchen kann. Auch die Bibliothek ist sehr weitläufig und ausgezeichnet zum Lernen geeignet (ohne Jacke und Pullover allerdings etwas kühl).

Kurse:

Die Organisation der Kurse war nicht unbedingt einfach, weil das Kurs-System der City-U relativ statisch ist und man sich für viele Kurse nicht anmelden durfte oder weitere Berechtigungen eingeholt werden mussten. Auch kam es bei mir dazu, dass sich meine vorab genehmigten Kurse überschneiden haben, sodass ich spontan noch einmal umdisponieren musste. Im Endeffekt ist die Belegschaft dort aber sehr hilfsbereit und mit ein bisschen Aufwand, Flexibilität und Nervenkitzel wird dann auch eine Lösung gefunden.

Prüfungen:

Die Modulnoten ergeben sich aus vielen verschiedenen Teilleistungen, die sich über das ganze Semester strecken. Es empfiehlt sich also, durchgehend am Ball zu bleiben. Anwesenheit, Beteiligung, Einzel- sowie Gruppenarbeiten,



praktische Anwendungen, Midterms und final-exams sind alle relevant. Die Prüfungen und Noten sind alles in allem aber recht fair.

Mitstudierende:

Ich hatte leider kaum Kontakt zu Studierenden aus Hongkong und habe mich größtenteils mit anderen Exchange-Students getroffen. Für die Local-Students war der Pandemieausbruch in Hongkong etwas Neues und sehr einschüchternd, weswegen sie soziale Kontakte gescheut haben. Auf der anderen Seite hatten die meisten Exchange-Students schon über ein Jahr Erfahrung mit Covid, den Schutzmaßnahmen und eigenen Infektion. Dieser Umgang mit Kommilitonen aus vielen verschiedenen Ländern war ohne Frage meine Rettung und Highlight des Austausches. Wir haben gemeinsam das Beste aus der Situation gemacht und ich habe heute noch regelmäßigen Kontakt zu Freundinnen und Freunden, die ich in Hongkong kennengelernt habe.

Unterkunft:

Ich habe in einem so genannten „Shared Serviced Appartment“ in Mongkok gelebt, was man sich so wie ein Langzeit-Hostel vorstellen kann. Wie zu erwarten in Hongkong, war mein Zimmer sehr klein (ca. 7qm), aber dafür auch sehr zentral. In Kombination mit den Gemeinschaftsräumlichkeiten hatte man aber alles, was man braucht. Im Gegensatz zu anderen Anbietern (insbesondere „Weave Residences“), gab es leider recht wenig Gemeinschaftsgefühl oder Aktivitäten, weswegen ich eigentlich nur zum Schlafen daheim war.

Schwierigkeiten:

Gerade die Einreise nach Hongkong war äußerst kompliziert. Aufgrund der Covid-Situation musste ich direkt nach Ankunft für drei Wochen in Quarantäne (Diese Zeitspanne hatte sich kurz vor Abreise und ohne weitere Ankündigung von zwei auf drei Wochen erhöht...). Bei diesem Hotel musste es sich aber auch um ein zertifiziertes Quarantänehotel handeln. Die Anzahl dieser Hotels ist limitiert und insgesamt zu klein gewählt. Deshalb waren bezahlbare Zimmer Monate lange im Voraus ausgebucht. In Kombination damit, dass kaum noch Airlines in Hongkong landen durften und diverse Flüge spontan gecancelt wurden, hat diese Planung mir wirklich den letzten Nerv geraubt und war unverhältnismäßig teuer. Dieser Umstand und die diversen Dokumente und Nachweise, die Vorort notwendig waren, haben dazu geführt, dass ich mir selbst am Flughafen noch nicht sicher war, ob mein Auslandssemester wirklich stattfinden würde.

Auch meine eigene Covid-Infektion in Hongkong, war eine interessante Erfahrung, da ich für weitere 11 Tage in Quarantäne sein musste und laut Onlineinformation der Regierung in ein Quarantäne-Camp gebracht werden sollte. Glücklicherweise gab es damals einen derartigen Back-log an positiven Fällen, sodass ich mein offizielles Ergebnis erst 9 Tage später bekam und kurz darauf wieder die normale Quarantäne verlassen durfte.

Zusammenfassend:

Ich hatte mir mein Auslandssemester auf jeden Fall anders vorgestellt und würde die Situation vor Ort auch als eher suboptimal beschreiben. Allerdings habe ich trotzdem viel gelernt und bin dankbar für die Erfahrungen, die ich gemacht habe und für die Menschen, die ich kennenlernen durfte.